



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIV. Julii. Beati mortui, qui in Domino moriuntur. A modò jam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus suis: opera enim illorum sequuntur illos. Seelig seyde die Todten/ die in dem Herrn sterben. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

nicht erwählst zu leiden / so mußt du  
 Gott bitten / daß er dich mit Gewalt  
 zu dem Leiden treibe. Eben dieses bit-  
 test du / wann du ihn bittest / er solle dir  
 den Himmel geben. Dann du bittest  
 ihn / obwohl mit andern Worten / er  
 solle dir genung zu leiden geben. Die-  
 ses ist das Geleg: Quos præcavit,  
 hos & prædestinavit conformes  
 fieri imaginis filii ejus. Welche  
 er vor gewußt hat / die hat er auch  
 verordnet / daß sie gleichförmig  
 werden sollen dem Ebenbilde so-  
 nes Sohnes.

XIV. Julii.

**Beati mortui, qui in Domino moriuntur.** A  
 modo jam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus suis:  
 opera enim illorum sequuntur illos.

Seelig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben. Nun  
 nun an jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von ihren Ar-  
 beiten. Dann ihre Werke folgen ihnen nach.

Apoc. 14. v. 13.

1.

**W**er achte / wer die jenigen seyn /  
 qui in Domino moriuntur,  
 welche in dem HErrn ster-  
 ben. Es seynd die / welche in Do-  
 mino, in dem HErrn gelebt haben;  
 dann also pflegt es gemeinlich zu ge-  
 schehen. Ein jeder stirbt / wo er seine  
 beständige Wohnung hat. Es kan  
 bisweilen geschehen / daß einer an ei-  
 nem Orte sterbe / zu welchem er ohn-  
 gefehr und in dem Durchreisen köm-  
 met. Aber dieses geschiehet selten;  
 dann gemeinlich stirbet man an dem  
 Orte / an welchem man lebt. Wer  
 in der Sünde lebt / der stirbt in der  
 Sünde. Wer in dem HErrn lebt /  
 der stirbt in dem HErrn. Welche  
 du? bilde dir derohalben ein / zu wes-  
 dest daselbst sterben / wo du lebst. Wann  
 du nicht in der Sünde wirst / so  
 du ohngefehr begehest / so wirst du auf  
 wenigste in der seyn / die du auf einer  
 Gewohnheit begehest / nemlich in der  
 Unzucht / in dem Neid / oder in einer  
 andern Sünde / welche eigentlich die-  
 ne Sünde kan genennet werden. In  
 peccato vestro moriemini. We-  
 werdet in eurer Sünde sterben.  
 Joh. 8. v. 21.

2. Betrachte / was unter diesen  
 Worten verstanden werde / mori in  
 Domino? in dem HErrn sterben?

Es wird darunter verstanden / daß /  
 wann man nicht stirbt für den  
 Herrn / wie die Märtyrer / man  
 wisse wenigste sterbe in dem Herrn  
 wie die Rechten / das ist / wie die jeni-  
 gen / welche ihm getreu gedienet / und  
 nicht allein durch die Gnade / wie  
 alle Gerechten pflegen / in dem Herrn  
 sondern durch eine ganz abson-  
 derliche Neigung der Liebe in ihm ge-  
 wesen haben. Diese sterben eigentlich  
 in dem Herrn / nicht allein weil sie  
 in der Gnade sterben / wie alle Gerech-  
 ten gemein / sondern weil sie dergel-  
 ichen / daß sie sich selbst völlig  
 verlassen / und sterben in dem Schoße /  
 oder Seiten / in dem Herzen / und  
 in den glücklichsten Umarmungen  
 des Herrn. Was für ein schöner  
 Tod ist dieses / wann man stirbt in o-  
 culo Domini / in dem Ruß des  
 Herrn! Wehe denen / welche in  
 dem Arme des Feindes dergestalt le-  
 ben / als wären sie ihnen lieber / dann  
 im Arme des Herrn! auch in denen  
 Armen des Feindes wird ihr Tod er-  
 währet.

Betrachte / damit man wisse /  
 daß unter dem seligen Tode / von wel-  
 chem wir allhier reden / nicht insge-  
 wöhnlich der Tod aller Gerechten / son-  
 dern allein derer jenigen verstanden  
 werde / welche in einer absonderlichen  
 Vollkommenheit gelebt haben / so sagt  
 der Herr: Beati mortui, qui in  
 Julius.

Domino moriuntur. Selig seynd  
 die Todten / welche in dem Herrn  
 sterben. Aus diesem erscheinet un-  
 läugbar / daß nicht von einem Tode /  
 sondern von zweyen unterschiedlichen  
 geredt werde / deren einer auff den an-  
 dern folget. Dann / wie könnte sonst  
 gesagt werden / daß die Todten ster-  
 ben? Es sterben allein die Lebendi-  
 gen / und nicht die jenigen / welche schon  
 gestorben seynd. Gleichwohl aber  
 wird allhier gesagt: Beati mortui,  
 qui in Domino moriuntur. See-  
 lig seynd die Todten / welche in dem  
 Herrn sterben. Dieses ist ver-  
 sicherlich nicht ohne Geheimniß; und  
 zwar um so viel mehr / wann in der  
 gangen H. Schrift kein überflüssiger  
 Buchstabe ist / so wird viel weniger in  
 der heimlichen Offenbarung des H.  
 Johannis etwas überflüssiges gefun-  
 den / diemweil allda ausdrücklich gedro-  
 het wird / nicht allein derjenige werde  
 aus dem Buche des Lebens außgese-  
 schet werden / welcher ein Wortlein  
 wider dieselbe spricht / oder sie für un-  
 gültig hält / sondern welcher auch et-  
 was darinnen / als eine überflüssige  
 Sache / aufleschet. Si quis dimi-  
 nuerit de verbis libri Prophetiae  
 hujus, auferet Deus partem ejus  
 de libro vitae. So jemand etwas  
 von den Worten des Buchs dieser  
 Weissagung hinweg thut / so wird  
 Gott seinen Theil von dem Buche  
 des

des Lebens hinweg nehmen. Apocal. 23. v. 19. Weil dem also ist / so seynd alle Aufleger der H. Schrift von einer solchen Bedrohung / als von einem Donner-Schlage / erschrocken / und kommen mit höchster Gleichförmigkeit überein / daß allhier absonderlich von denen geredet werde / welche / damit sie völlig in dem Schoße ihres HErrn leben können / ihnen selbst vorhero völlig absterben / und hernach die höchste Glückseligkeit haben / in selbigem Schoße zu sterben. Dabe- ro siehest du / wie wahr es sey / daß allein diejenigen das Glück haben in dem HErrn zu sterben / welche in dem HErrn leben! Aber worinnen bestehet es / daß ein Mensch ihm selbst absterbe? Es bestehet darinnen / daß man sich in dem Leben von alle dem absondere / was man endlich in dem Tode wird verlassen müssen; nemlich von allen Gütern / Vaterlande / Eltern / Eitelkeiten / Willüsten / Zeitvertreibungen / und absonderlich von unmäßiger Liebe gegen sich selbst / damit man / so viel es möglich ist / in dem Leibe lebe ohne Leib. Diese seynd es / von welchen der Apostel schreiben können: Mortui estis, & vita vestra abscondita est cum Christo. Ihr seynd gestorben / und euer Leben ist mit Christo verborgen. Coloss. 3. v. 3. Wahr ist es / damit man gekrönet werde / ist es nicht genug / daß

man anfangs Guts zu thun / sondern es ist vonnöthen / daß man es behändig bis an das Ende fortsetze. Daraus werden allhier nicht diejenigen lang genennet / welche allein sterben / sondern welche vorhero ihnen selbst sterben / und hernach in dem HErrn sterben. Beati mortui in Domino moriuntur. Solche seynd die Todten / welche in dem HErrn sterben. Was bist es / daß du dir selbst einmahl gestorben bist / damit du in dem HErrn leben kannst / und dir selbst lebest? Es ist vonnöthen / daß du so lang lebest / bis du in dem HErrn leben wirst.

4. Betrachte / wann dich der vorhergehende Tod erschreckt / so ist dich der hernachfolgende trösten / so dem dir dieser endlich eine muntere währende Ruhe von aller dem Mühe bringen wird. Daraus wird gleich hinzu gesetzt: A modo jam cito Spiritus, ut requiescant à laboribus suis. Von nun an ruhet der Geist / daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten. Wer ist der ruhende der Geist / welcher also sehr ansetzet / daß du wegen Göt viel schreist / arbeiten / schweigen / und dastehen? Es ist außer allem Zweifel der Geist des HErrn. Man ist eben dieser Geist / welcher an jenen

du sollest dich bemühen / der wird dir  
 abhandeln sagen / du sollest aufhören /  
 dich zu bemühen. A modo, von  
 nun an / das ist gleich den Augenblick  
 darauf. Dabero beobachte erstlich /  
 diesen Geist / welcher da wolle / der  
 vor selbigen Augenblick sagt / du  
 sollest aufhören dich zu bemühen / so ist  
 doch gewiß / daß derselbe nicht der  
 Geist des HErrn / sondern ein eigen-  
 samer / weltlicher und böser Geist  
 ist. Dann der Geist des HErrn  
 sagt kein etwas dergleichen / bis  
 selbigen Augenblick. A modo  
 in actu Spiritus. Von nun an  
 spricht der Geist / aber nicht zu-  
 vor. Wann du sollest wissen / wie  
 es dem Geiste des HErrn zuwi-  
 der / daß jmahls einer auff Erden in  
 dem Müßiggang lebe! Er wil / daß  
 man sich allezeit bemühe / allezeit / so  
 lang man kan. Labora sicut bo-  
 navimus Christi. Arbeite / wie  
 ein guter Soldat Christi. 2. Tim.  
 2. Nichts ist kein Wunder / dann /  
 selbigen Müßiggang / nach Auf-  
 löse der Arzney-Gelehrten / in dem  
 Jahr 1667 sehr schädliche Wirkun-  
 gen hervorbringet / nemlich die Rat-  
 togen und die Müßigkeiten; also ge-  
 hehet es auch in der Seele / welche  
 nach dem Tode / und hurtig zu  
 dem Hölen gemacht wird. Wahr  
 ist es / gleichwie diese Wirkungen in  
 dem Lebe nicht gleich erscheinen / son-

dern erst alßdann / wann sie zu Kräf-  
 ten kommen seyn; also ist es auch in der  
 Seele. Dabero muß man sich für  
 dem Müßiggang auch um so viel  
 mehr fürchten; dann die Schwach-  
 heiten / welche heimlich nach und nach  
 wachsen / werden endlich allezeit un-  
 heilsamer. Und also seynd beschaffen  
 die Schwachheiten / welche von dem  
 Müßiggang herkommen. Zum an-  
 dern beobachte / daß der Geist des  
 HErrn zu diesen selbigen Todten sa-  
 ge / sie sollen ruhen / dieweil sie sich ge-  
 nung bemühet haben. Requiescant  
 à laboribus suis. Sie sollen ruhen  
 von ihren Arbeiten. Die Ruhe ist  
 zweyerley; eine besiehet darinnen /  
 daß man von einer Sache nachläßt;  
 die andere / daß man eine Sache besie-  
 get. Die erste ist eine lautere Aufhö-  
 rung zu arbeiten; die andere ist die  
 Seeligkeit / welche der ermeldeten Auf-  
 hörung die vollkommenste Ruhe hin-  
 zusetzet / so die Seele genießet in si-  
 cherer Besizung alles dessen / was sie ver-  
 langet. Nun wil allhier G.Dit von  
 einer so wohl / als von der andern Ru-  
 he reden. Er sagt / sie ruhen von aller  
 Arbeit / welches die erste Ruhe ist. Her-  
 nach sagt er / sie ruhen wegen der Ar-  
 beit / welches die andere Ruhe ist.  
 Wann er allein von der ersten Ruhe  
 hätte reden wollen / so würde er von ei-  
 ner Sache geredet haben / an welcher  
 nicht viel gelegen ist; dann was für ei-



ne grosse Belohnung ist das/ daß man von der Arbeit ablasse? Zu dem wäre genung gewesen / wann er gesagt hätte: à laboribus, von der Arbeit/ und wäre unvonnöthen gewesen/ hinzu zu setzen: à suis, von ihrer; dann wer läßt nicht eber nach / fremde Arbeiten zu verrichten/ als seine eigene? Dahero setzet er hinzu: suis; von ihrer; diemeil er auch von der andern Ruhe sagen wil. Er wil sagen/ daß sie die Seeligkeit zwar bekommen à laboribus, wegen der Arbeit; zugleich aber suis, wegen ihrer Arbeit/ und nicht allein wegen der Arbeit / so Christus für sie verrichtet hat/ wie eiliche dichten/ der Himmel werde allein wegen des Glaubens versprochen / wann auch die Werke nicht darbey seynd. Ist es nicht eine Thorheit/ daß du eine Ruhe verlangst allein wegen der Arbeit / die ein anderer verrichtet hat? wann du willst/ daß die Ruhe dein sey/ so ist vonnöthen / daß auch die Arbeit dein sey.

5. Betrachte / daß die Keger dieser Zeit aus gegenwärtigem Texte mit grossem Frolocken erzwingen wollen/ es sey eine lächerliche Sache / wann man das Fege-Feuer zulasse / gestalt derjenige alsobald in die Ruhe komme/ welcher in der Gnade stirbt. A modo, von nun an/ das ist/ von diesem Augenblick an / jam dicit Spiritus, ut requiescant, jetzt sagt der

Geist/ daß sie sollen ruhen. Aber D unvernünftige Keger! nicht seynd es/ so à modo, von diesem Augenblick an / ruhen werden? Haben nicht vielleicht diejenigen / in der Gnade sterben/ gleichfalls auch in den letzten Augenblick ihres Lebens gearbeitet? wann sie nicht bis dahin gearbeitet haben/ wie ist es billich/ daß sie denselben Augenblick auf gleiche Weise anfangen sollen zu ruhen? Dahero sollen diese armenichige Keger mercken/ daß der Geist des Herrn allein von ihnen sage: ut requiescant, daß sie sollen von diesem Augenblick an ruhen / welche bis auf diesen Augenblick gearbeitet/ und sich demselben viel bemühet haben/ daß sie ihrem Gott vor ihrem Tode absterben / damit sie Gott allein leben könnten. A modo jam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus. Von nun an jetzt sagt der Geist / daß sie sollen von ihren Arbeiten. Er sagt nicht: à labore, von der Arbeit; sondern: à laboribus, von denen Arbeiten. Wann diese / wegen Erlangung des Himmels/ so wenig hätten wollen bemühet seyn / müßte es die machen/ welche gleichsam in den Gutschen dahin zu kommen verfangen / so ist gewiß / daß sie so geschwinde nicht würden in den Himmel kommen seyn. Sie würden zuver haben müßten in das Feuer gehen/ um dorthin zu gehen.

wegen ihrer Faulheit Abrechnung zu thun. Derweil sie sich aber viel bemühet haben/so seynd sie auch alsobald zu der Ruhe beruffen worden. Darnach alle verstehen sollten/was dieses Welein heiße / à laboribus, von denen Arbeiten? Aber viel verstehen es nicht/dieweil sie es niemahls erfahren haben. Zu dem hat es einen ganz andern Verstand / wann man sagt: a modo dicit Spiritus, ut requiescant, von nun an spricht der Geist / daß sie sollen ruhen; als wann man sagt: dicit Spiritus, ut requiescant a modo, der Geist spricht / daß sie sollen von nun an ruhen. Gegenwärtiger Text aber lautet also: A modo dicit, ut requiescant; von nun an spricht er / daß sie sollen ruhen; dann so bald diese selbige Todten gestorben / wird also bald das Urtheil der ewigen Ruhe vor sie ausgesprochen. Es lautet aber nicht also: dicit, ut requiescant a modo; er spricht / daß sie sollen von nun an ruhen; dieweil zwischen dem Urtheil und der Erfüllung des Urtheils gemeiniglich eine längere oder kürzere Zeit / nachdem noch eine Schuld zu bezahlen übrig ist / zu kommen pflegt. Dabero kan dieser Text vielmehr wider diejenigen von uns gebraucht werden/welche sich untesehen ihn wider uns zu brauchen. Dann wann zwischen dem Urtheile

und der Erfüllung des Urtheils niemahls keine Zeit kommen sollte / so würde der Geist sagen: ut requiescant a modo, sie sollen von nun an ruhen. Aber weil eine solche Zeit darzwischen kömt / dicit a modo, so sagt er von nun an / ut requiescant, sie sollen ruhen / das ist / sie sollen ruhen / wann ihre Zeit kommen wird. Wahr ist es / daß diese Stunde denenjenigen / so wegen Gott viel gearbeitet haben / alsobald ankomme. Ist demnach dieses unserm Vorhaben gang nicht nachtheilig / weil dieselbige selbige Todten eben diejenigen seynd / von welchen der Apostel sagt: Salvi erunt, sic tamen quasi per ignem. Sie werden selig seyn / jedoch also gleichsam durch das Feuer. 1. Cor. 3. v. 15. Der Weg / welchen sie durch selbiges Feuer gehen werden / wird so kurz seyn / als wann sie denselben nur allein probiren müßten.

6. Betrachte / dieweil in diesem Texte allein von dem Urtheil / und nicht von Erfüllung des Urtheils geredet wird / so geschiehet allein Meldung von dem Sagen / dicit, ut requiescant, er sagt / daß sie sollen ruhen; von dem Machen aber geschiehet keine Meldung / indem die Worte des Texts nicht also lauten: facit, ut requiescant; er macht / daß sie sollen ruhen; obwohl sonst das Sagen mit der That soll übereinkommen.



kommen. Derohalben wird das Urtheil nicht aus Eigenfannigkeit gefällt werden / wie dann dessentwegen hernach gesetzt wird: Opera enim illorum sequuntur illos. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Allermassen die Wercke der jenigen / welche wegen Gütlichkeit viel gearbeitet haben / vor seinem Richter - Stuhle nicht anders seyn werden / als getreue Zeugen ihrer Verdienste; gleichförmig den Worten des weisen Manns: Laudent eum in portis opera eius. Seine Wercke sollen ihn loben in den Pforten. Prov. 31 v. 31. Dannhero wird gesagt: sequuntur illos, ihre Wercke folgen ihnen nach; dieweil die Wercke der Gerechten nicht seynd wie die Wercke der Sünder. Die Wercke der Sünder seynd zerstölich / und haben ein Ende mit dem Leben des Wirkenden. Omne opus corruptibile in fine deficiet. Ein jedes zerstöliches Werk wird an dem Ende abgenommen. Eccl. 14. v. 20. Die Wercke der Gerechten seynd feste / beständig / immervährend / und eben dessentwegen folgen sie dem jenigen nach / der sie gewürcket hat. Was werden die Sünder in der Hölle von allen den Rosen haben / mit welchen sie ihre Häupter zu einer Ergögung zu krönen gepflegt? nichts anders / als Dörner / das ist / die Reue. Die Gerechten hingegen werden von ihrer Arbeit die Früchte gesamlet haben. Bonorum laborum gloriosus est fructus. Auff die gute Arbeit folgt eine herrliche Frucht. Sap. 3 v. 16. Und also werden sie die Früchte allezeit genießen / indem sie sich allezeit mit dem Gedächtnis der jenigen trösten / was sie wegen Gütlichkeit gelitten haben. Über das wird auch dessentwegen gesagt: opera illorum sequuntur illos; ihre Wercke folgen ihnen nach; dieweil die Wercke nicht allein werden alle gute Wercke mit sich bringen / die sie auff Erden gewürcket haben / sondern noch wieder / so nach und nach / auch indem sie schon in der andern Welt seynd / mit ihren vollkommenen Wercken erspringen. Zu einem Exempel betrachte alle heilige Ordens - Stifter / nach deren Tod zwar schon viel hundert Jahr verlossen seynd / und gleichwohl kan jeko noch von ihnen gesagt werden: opera illorum sequuntur illos; ihre Wercke folgen ihnen nach; dieweil sie wegen ihrer vorhergegangenen Arbeit jederzeit neue Früchte samlen. Cum semine eorum permanent bona. Die Güter verbleiben mit ihrem Samen. Eccl. 44. v. 14. Endlich wird gesagt: Opera illorum sequuntur illos. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Dann / gleichwie die alten Weiber



herwider in ihrem Triumph kein herrlicheres Gefolge gehabt haben / als ihre Wercke / nemlich die an Ketten geschnittenen Könige / die eroberten Feld Obersten / die unterworfenen Bürg rmeister / und die Bildnisse derjenigen Städte / so sie ihnen unterthänig gemacht haben; also wird es auch mit diesen seeligen Todten gehen. Dann auch sie werden eingehen in das himmlische Capitolum, begleitet mit einer grossen Menge Engliſcher Schaaren; jedoch werden sie in allem ihrem triumphierlichem Einzuge nichts haben / so ihren Wercken könnte verglichen werden. Die werden das allerherrlichste sein / wie dann allhier von keiner andern Sache Meldung geschiehet / als von dem Wercken. Opera illo-

rum sequuntur illos. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Lasset nun die Sünder zu dem Grabe begleiten mit einer schönen Pracht der kläglichen Trummel / der traurenden Trompeten / und der Klage-Kleider / so hiß auff die Erde hengen und in dem Staube herum gezogen werden. Wo seynd ihre Wercke / von denen sie begleitet werden? Sie werden müssen mit ihrem grössten Spott gang bloß / abscheulich und verlassen erscheinen vor dem grossen Richter-Stuhle Christi. Allein die Gerechten werden mit dem herrlichsten Gefolge dahingehen / dieweil sie in Begleitung ihrer guten Wercke dahin gehen werden. Opera enim illorum sequuntur illos. Dann ihre Wercke folgen ihnen nach.

XV. Julii.

Christo passo in carne, & vos eadem cogitatione armamini.

Weil Christus im Fleisch gelitten hat / so sollt auch ihr mit demselben Gedancken bewaffnet werden. 1. Petr. 4. v. 1.

I.

**B**etrachte / wann Christus in seinem Fleisch so viel gelitten / so hat er es nicht gethan aus Nothdurfft seines / sondern deines Fleisches. Er ist an seinem Fleische der allerreineste und vollkommenste

gewesen. Der allerreineste / dieweil er dasselbe niemahls von einem Ubel hat dürfen abhalten. Der allervollkommenste / dieweil er dasselbe niemahls zum Guten hat dürfen antreiben. Daher hat er aus eigener Noth-